

Krieg in der Geisterwelt

Dr. W. A. Criswell

Epheser 6,12

9.10.1983

Im Epheserbrief 6, Vers 12 schreibt Paulus: *„Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.“*

Unser Kampf, unsere Konfrontation ist nicht gegen Fleisch und Blut. Er ist von Angesicht zu Angesicht, Hand gegen Hand, Fuß gegen Fuß, ein Kampf auf Leben und Tod gegen die Hierarchien der Engel der Finsternis.

Kann so etwas sein? Gibt es eine unsichtbare Welt, von der wir ein Teil sind und die ein Teil von uns ist? - Das gibt es tatsächlich zweifelsohne. Wir leben in der Reichweite und in dem Machtbereich der ungesehenen und unsichtbaren geistigen Mächte. Wenn der größte Philosoph aller Zeiten, Plato, jetzt hier wäre, würde er sagen, die reale Welt ist die tatsächliche Welt - die geistige unsichtbare Welt. Die gesehene und sichtbare Welt, würde Plato sagen, ist zeitlich und vergänglich.

Plato würde das, zum Beispiel mit seiner philosophischen Ideenlehre, illustrieren. Plato würde sagen, die Realität ist die Idee. Der materielle Ausdruck der Idee ist vorübergehend und vergänglich. Plato würde zum Beispiel sagen, dass die sich ewig fortsetzende Wirklichkeit die *Idee* von einem Stuhl ist, nicht der gegenständliche Stuhl selbst. Der physische Stuhl ist vorübergehend, flüchtig. Er wird zu einem Ende kommen. Aber die Idee von einem Stuhl, die geistige Vorstellung von einem Stuhl, ist immerwährend und ewig. Sie ist unsichtbar. Sie ist nicht greifbar. Aber Plato würde sagen, es ist die Realität. Die reale Welt, würde Plato sagen, ist die Welt des Geistes.

Wir haben die gleiche Überzeugung in der Physik. Die großen Kräfte, die das Leben und das Schicksal und das Universum bestimmen, würde der studierte Lehrer der Physik sagen, sind unsichtbar, sind nicht greifbar. Ich las vor einiger Zeit von einem Mann, der versuchte, die Kraft zu beschreiben, die unsere Erde in der Umlaufbahn um die Sonne hält. Und er sagte, dass diese Kraft - es ist die Schwerkraft, die diese Erde in der Umlaufbahn um die Sonne hält - die Stärke eines Stahlträgers von 4800 Kilometern im Durchmesser hätte.

Können Sie sich das vorstellen? Ein Stahlträger von 4800 Kilometern im Durchmesser, der diese Erde in der Umlaufbahn um die Sonne hält, Runde um Runde. - Doch ein kleiner Vogel kann hindurchfliegen. Man sieht diesen Träger nicht. Er ist unsichtbar.

Ich kann mir vorstellen, wenn ich mit den größten Wissenschaftlern, mit den hellsten gelehrten Köpfen der

Menschheitsgeschichte, reden könnte und ich würde Aristoteles oder Euklid oder Kopernikus oder Newton, also einem dieser genialen, gelehrten Wissenschaftler, sagen: „Wussten Sie, dass die Luft mit Musik gefüllt ist, mit Bildern, mit Sprache, mit Ton, mit Drama?“ Jene Gelehrten, Aristoteles, Euklid, Kopernikus, Newton, würden mich ansehen und sagen: „Sie sind verrückt. Sie haben Ihr geistiges Gleichgewicht verloren.“

Aber ich kann das kleinste Radio oder den kleinsten Fernseher nehmen und es jedem von Ihnen heute vorsetzen und es wird offensichtlich: die Luft ist erfüllt mit Klängen und Bildern und all den zahllosen Dingen, die unser tägliches Leben erfüllen. Aber die Winde der Ätherwellen sind unsichtbar. Sie sind überall um uns herum. Sie sind überall. Sie sind immateriell, aber deswegen nicht weniger real.

So ist es auch mit unserer Verfassung, unserer Struktur und Beschaffenheit. Wir sind etwas mehr als nur das Physische und das Materielle und das Greifbare. Wir sind auch körperlos. Wir sind auch Geist. Ob wir es verstehen und erklären können oder nicht, das ist die Realität. Wir sind mehr als nur körperlich, materiell. Wir sind auch geistig.

Manchmal ist jene geistige Welt, mit der wir untrennbar verbunden und an der wir zwangsläufig beteiligt sind, bösartig und voller bitterer Konflikte und Konfrontation. In unserer Gemeinde hier, in dieser Gemeinde, gab es eine Familie. Ihr Junge ist hier aufgewachsen. Ich sprach mit ihm, besuchte ihn oft. Der Vater war ein

frommer Mann, der den Jungen liebte und seine Mutter war nicht weniger fromm. Aber es gab Zeiten, in denen es mir schien, dass ein seltsamer Geist von einer Außenwelt den Jungen ergriff. Er wuchs zu einem großen und starken jungen Mann heran. Und an einem tragischen, traumatischen Tag ermordete er seinen frommen Vater grausam und gewalttätig. Was ist das? Was für eine seltsame Besessenheit ist das?

Wenn ich meine Bibel öffne, öffne ich sie in eine übernatürliche Welt hinein, eine Welt, die weit über das hinausgeht, was meine Augen sehen können oder meine Gedanken verstehen können. Es ist eine Welt des Geistes. Es gibt eine natürliche Welt. Es gibt eine geistige Welt. Und der Schleier, der dazwischen liegt, ist mein fleischlicher Körper.

Die Erde und die Himmel sind bevölkert mit Mächten, die von dem Apostel Paulus im 6. Kapitel des Epheserbriefes, in Vers 12 benannt werden. Sie sind überall. Und wenn ich meine Bibel öffne, öffne ich sie über einer Welt, einer geistlichen Welt des Konflikts, des Krieges. Konflikte und Kriege und Konfrontationen finden im Herzen des Universums, der Schöpfung Gottes statt.

Wenn ich meine Bibel öffne, lautet der erste Satz, den ich lese: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (1 Mos 1,1). In meinem Verständnis von Gott wäre es unmöglich, dass Gott etwas Unschönes, Unvollständiges, Hässliches, Dunkles erschaffen hätte. Ich würde

denken, dass wenn Gott es tat, wie der biblische Satz sagt, dass es schön und perfekt war in jedem Detail. Gott hat es geschaffen.

Aber wenn ich den zweiten Satz lese: „Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe.“ Jene hebräischen Worte sind: „Tohuwabohu“. – „Und die Erde war tohuwabohu, die Erde wurde wüst und dunkel, chaotisch und leer“ (1 Mos 1,2).

Im 46. Kapitel des Jesajabuches, im 18. Vers sagt der Prophet: *“Denn so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat - er ist Gott; der die Erde bereitet und gemacht hat - er hat sie gegründet; er hat sie nicht geschaffen, dass sie leer sein soll, sondern sie bereitet, dass man auf ihr wohnen solle“*, als einem wunderschönen und perfekten Zuhause.

Nun, was ist zwischen dem ersten und dem zweiten Vers der Bibel passiert? Was ist passiert, was hat die Erde chaotisch und formlos, leer und unbewohnbar gemacht? Es ist sehr offensichtlich, was passiert ist. Zwischen diesen beiden Versen haben wir den Fall Luzifers. Das wird meine nächste Predigt sein. Wir haben hier den Eintritt der Sünde in Gottes Schöpfung. Und dort, wo die Sünde eintritt, treten auch Zerstörung und Verschwendung, Chaos und Dunkelheit ein.

Wenn ich das 3. Kapitel von 1. Mose aufschlage und den vollkommenen Mann und die perfekte Frau im Garten Eden sehe, beginnt der Satz am Tor des Gartens mit der geschmeidigen, düsteren Schlange! Wo kommt sie her? Da steht sie am Eingang des Paradieses

Gottes, am Tor in den Garten Eden. Es gibt Konflikte und Kriege und Auseinandersetzungen im Herzen des Universums, und wenn ich den Seiten der Bibel folge, ist das ihre Geschichte und ihre Offenbarung.

Als Moses starb - hätten Sie nicht gedacht, es würde ein schönes Grab geben und wir könnten es bis heute besuchen? Doch wo liegt Mose begraben? Stattdessen wird uns im 9. Vers des Buches Judas mitgeteilt, dass Michael mit Lucifer über den Leichnam Moses stritt. Warum wollte Luzifer den Körper von Mose haben?

In dem Buch der Könige wird uns gesagt, dass Hiskia die eherne Schlange zerstörte, die Mose in der Wüste aufgerichtet hatte, weil das Volk Israel ihr räucherte und sie und als Götzen anbetete (2 Kön 18,4).

Wenn das Volk schon durch die eherne Schlange zum Götzendienst verleitet wurde, was für einen Götzendienst hätten sie betrieben, wenn sie den tatsächlichen Leib des Mose gehabt hätten, einbalsamiert wie der Körper von Ramses dem II., den man in Ägypten besichtigen kann. Die Konfrontation findet im Mittelpunkt des Universums in der Geisterwelt statt, hier zwischen Michael und Luzifer über den Körper von Mose.

Wir haben die Geschichte in dem Buch Hiob, einer der besten Menschen auf der ganzen Erde, aber vor dem Thron Gottes von Satan beschuldigt (Hi 1,8-12; 2,4-5). Wir haben diese Konfrontation in Daniel: Daniels Gebete bleiben lange unbeantwortet, weil der Bote Gottes, der ihm die triumphale Antwort auf seine Gebete bringen sollte, von den bösen Engeln aufgehalten wurde (Dan 10,13). Wir

haben sie in der Geschichte von Sacharja im 3. Kapitel. Der Prophet Sacharja sieht Joschua, den Hohepriester, vor Gott stehen, und der Satan steht zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen (Sach 3,1).

Wir haben sie in der Geschichte unseres Herrn, als er sein öffentliches Wirken beginnt. Satan greift ihn an (Mt 4,1-10). Wir haben dort die Geschichte dieser drei ungeheuerlichen Konfrontationen, genannt Versuchungen. Wir haben sie in der Geschichte von Paulus im 12. Kapitel des 2. Korintherbriefes. Er sagt, ihm wurde gegeben *“ein Stachel ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll“* (2 Kor 12,7). Satan macht das. Und wenn wir bis zum Abschluss kommen, zur Apokalypse, zum letzten Kapitel des letzten Buches der Bibel, ist die ganze Geschichte eine des Kampfes in der Geisterwelt.

Im 9. Kapitel der Offenbarung kommt ein Engel vom Himmel und öffnet den Abgrund und böse Geister kommen wie schwarze Wolken von Heuschrecken auf die Erde - in der großen Trübsal (Offb 9,1-3). Im 12. Kapitel ist zu lesen: *„Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel“* (Offb 12,7). Im 16. Kapitel der Offenbarung ergießen sich die bösen Geister aus dem Munde des Drachen und des Tieres und des falschen Propheten, die zu den Königen der Erde ausgehen, sie zu der großen Schlacht des Herrn zu versammeln, genannt die Schlacht von Harmagedon (Offb 16,13-16).

Im 20. Kapitel der Offenbarung endet das Millennium mit dem letzten Aufstand Satans und seiner Dämonen, die gegen Gott und die

Heiligen des Herrn einen Aufstand organisieren (Offb 20,7-10). Es geht weiter. Es hört nie auf bis zum Ende. Und an dieser Konfrontation sind wir alle beteiligt. Das ist es, warum Paulus schreibt: *„Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt“* (Eph 6,12). Diese bösen Geister, die uns plagen und quälen, greifen uns an und vor ihnen sind wir schwach wie Wasser. Kein Mensch ist Satan ebenbürtig. Kein Mensch.

„Nun, Pastor, das ist ein düsteres und trostloses Wort, das du uns gebracht hast: über den Kampf in der geistigen Welt. Aber was ist mit uns armen Menschen, schwach wie Wasser, instabil, unfähig, anfällig in jede Sünde und Versuchung zu fallen? Was ist mit uns?“

Die Antwort ist das Evangelium. Es ist die Botschaft der Hoffnung. Das ist Jesus, unser Herr. Das ist die Offenbarung der Barmherzigkeit und Gnade und der rettenden Liebe unseres Herrn. Es gäbe keine Hoffnung für uns, keinen Ausweg, keine Befreiung, keine Rettung, wäre da nicht der große Gott, der seinen Arm um uns legt, um uns zu retten und uns aus der schlammigen Grube zu heben und uns aus der Verdammnis in der Hölle zu erlösen. Gott tut es und nur Gott kann es tun. Wir können es nicht selbst. Gott muss es tun.

Wir können uns aber auf die Barmherzigkeit des Herrn werfen.
„Gott, rette uns. Gott, erbarme dich. Gott, hilf. Gott, befreie mich.“

Gott, erlöse mich.“ Er, und nur er, ist in der Lage, uns zu retten. Ich denke an die Jünger an dem Fuß des Berges in Matthäus 17, als die drei von ihnen dort oben sind mit Jesus auf dem Berg der Verklärung. Und als sie herabkommen vom Berg, sind da jene neun Apostel, hilflos, hilflos vor einem wahnsinnigen, einem geplagten Jungen, und sie versuchen ihn zu heilen. Und als sie sich zum Herrn wenden, der ihn schließlich heilt, und ihn fragen: „*Warum konnten wir ihn nicht heilen?*“, antwortet der Herr: „*Diese Art fährt nur aus durch Beten*“; ein Schreiber fügte hinzu: „*und Fasten*“ (Mt 17,14-21). Wir haben keine andere Hoffnung. Wir haben keine andere Erlösung. Gerettet durch die Kraft Gottes, werfen wir uns in seine barmherzigen Arme. „*Gott, sei mir gnädig. Hilf mir. Rette mich. Erlöse mich.*“ Und Gott tut es.

Im 5. Kapitel des Markus-Evangeliums gibt es die wunderbare Geschichte von der Heilung, von der Befreiung des besessenen Geraseners, eines Mannes, der von einer Legion von bösen Geistern geplagt wurde. Er sitzt da zu den Füßen Jesu, bekleidet und bei Verstand, völlig verändert, vollständig befreit (Mk 5,15). „Nun“, sagst du vielleicht, „das ist im 5. Kapitel des Markus-Evangeliums.“ Mein Bruder, schaue dich um. Auf der Kirchenbank, wo du sitzt, gibt es Männer und Frauen, die wunderbar verändert wurden, gerettet, befreit, wiedergeboren, „von oben“ neu geboren durch die gleiche Macht der Liebe und Barmherzigkeit Gottes in Christus Jesus.

„So war ich früher. So bin ich jetzt.“ Schau nur genau hin: derselbe Körper, dasselbe Haus, aber ein neuer Mensch, ein neuer

Geist, wiedergeboren, durch die Kraft Gottes verändert. Nicht nur, dass er uns erlöst, wo wir selbst hilflos sind. Er ist auch der Herr, der uns hält, der uns zu sich in die Herrlichkeit hineinrettet.

Wenn ich mit dieser irdischen Pilgerschaft, von diesem Leben zu dem kommenden, beginne, wie kann ich wissen, dass ich es schaffen werde bis zu der schönen Stadt, bis zu der Himmelpforte, zu den goldenen Straßen, zu der Begegnung mit der Familie der Heiligen Gottes? In mir ist keine Kraft zum Durchhalten. - Ich schaffe es, ich werde dort sein durch die Gnade der erhaltenden Kraft Gottes. Gott tut es. Es ist etwas, das er für mich tut. Ich liebe dieses alte Lied: „In Gottes unveränderlicher Hand hält er uns.“

Im 12. Kapitel des Matthäus-Evangeliums erzählt unser Herr die Geschichte von einem bösen Geist, der einen Menschen verlässt. Und nachdem er durch dürre Stätten gewandert ist, kommt er zurück zu dem Herzen jenes Menschen und er sieht in das Innere des Herzens des Menschen und er findet, dass sein Herz leer und gefegt und geschmückt ist – es ist leer. Und er geht hin und findet sieben böse Geister, die schlimmer und schmutziger sind als er selbst. Er sammelt die sieben Geister und sie kommen in des Menschen Herz, um dort zu wohnen. Und der letzte Zustand dieses Menschen ist schlimmer als der erste (Mt 12,43-45).

Nun, was ist passiert? Was ist das Problem? Es ist klar. Das Herz des Menschen ist leer und gekehrt und geschmückt. Das Herz des Menschen ist für den Thron des Herrn Jesus gemacht. Der Heilige

Geist Jesu ist es, der in dem Herzen eines Menschen leben soll. Das ist sein Reich, das Reich unseres Erlösers. Es ist in unserer Seele. Es ist in unseren Herzen. Und wenn wir mit der Gnade und Liebe und Gegenwart Gottes erfüllt sind, wenn dann der böse Geist kommt, kann er nicht hineinkommen. Jesus ist da. Es gibt keinen Platz für ihn. Der Heilige Geist ist da.

Das ist der Grund, warum ich sage, dass ein böser Geist ein Kind Gottes beeinflussen kann, aber er kann nicht das Herz besitzen! Er kann nicht in ihm leben! Es gibt keinen Raum für ihn! Es ist mit der Gegenwart Jesu gefüllt. Und das ist es, warum man bewahrt wird. Man wird von der Kraft Gottes gehalten, von der Gegenwart des Herrn in seinem Herzen und in seinem Leben.

Ich glaube nicht, dass es in der gesamten Bibel eine Segnung gibt, die schöner und treffender und wertvoller für uns ist, die wir im Glauben auf den Herrn Jesus schauen, als der Segen, der am Ende des Buches Judas ausgesprochen wird:

Dem aber, der euch vor dem Straucheln behüten kann und euch untadelig stellen kann vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden,²⁵ dem alleinigen Gott, unserm Heiland, sei durch Jesus Christus, unsern Herrn, Ehre und Majestät und Gewalt und Macht vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Judas 24-25